

Informationsveranstaltung zum

Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg

Eberswalde, 26. Februar 2015, 10h00 - 13h00

Anne Fellner

Baudezernentin der Stadt Eberswalde

STADT·UMLAND·WETTBEWERB

BRANDENBURG

Programm

- 10h15 Einführung und Überblick
Rita Werneke, Leiterin Referat 21,
Städtebau- und Wohnraumförderung (MIL)
- 10h25 Bericht der Verwaltungsbehörden EFRE, ESF und ELER
- 11h00 Kurze Kaffeepause
- 11h15 Beantwortung der im Vorfeld gestellten Fragen
- 12h15 Podiumsdiskussion mit Kommunen
- 13h00 Ende der Veranstaltung, Möglichkeit zu individuellen Nachfragen

Moderation: Sabine Slapa, slapa & die raumplaner gmbh

Einführung und Überblick Stadt-Umland-Wettbewerb

Rita Werneke, Leiterin Referat 21,
Städtebau- und Wohnraumförderung, MIL

Bericht der Vertreterinnen der Verwaltungsbehörden EFRE, ESF und ELER

Manuela Hermanek (für EFRE)

Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg

Birgitta Berhorst | Christel Langhoff (für ESF)

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und
Familie des Landes Brandenburg

Dr. Silvia Rabold (für ELER)

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt
und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Bewerbungsformular

Christoph Pienkoß

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau
und Raumordnung e. V.

Sabine Slapa

die raumplaner

Partner

Titel der Kooperation		Geben Sie Ihrer Stadt-Umland-Strategie eine kurze prägnanten Titel von maximal 200 Zeichen ein.
-----------------------	--	---

Partner und Steuerungsstruktur

Lead-Partner		Die Wettbewerbsbeiträge sind durch einen koordinierenden Lead-Partner der Kooperation einzureichen. Dieser Lead-Partner muss eine Kommune sein und muss förderberechtigt i. R. des ESI-Fonds sein.
--------------	--	--

Ansprechpartner (Name, Institution, Anschrift, Tel.-Nr., Fax, E-Mail)		
---	--	--

Partner 1		Bitte benennen Sie Ihre Partner. Wenn Sie weitere Partner in Ihrer Kooperation haben, dann fügen Sie bitte eine ergänzende Liste bei. Jede Organisation, die für die Umsetzung späterer Projekte Zuwendungsempfänger von ESI-Mitteln im Sinne der ESI-Verordnungen sein soll, muss Partner der Kooperation sein. Welche Institutionen Zuwendungsempfänger sein können, ist für die verschiedenen Investitionsprioritäten der Operationellen Programme und des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Einzelnen geregelt.
Partner 2		
Partner 3		
Partner 4		
Partner 5		
Partner 6		
Partner 7		
Partner 8		
Partner 9		

Zentralörtliche Funktion		Informationen zu den Zentralen Orten im Land
Zentrale(r) Ort(e)		http://gl.berlin-brandenburg.de/landesentwicklungsplanung/themen/daseinsvorsorge.html

Strategie

Ableitung der Strategie aus integrierten Konzepten

Ableitung und Einbindung in übergeordnete Ziele (INSEK, STEK oder vglb.)

Bitte nennen Sie die übergeordneten Ziele bestehender Integrierter Entwicklungskonzepte und beschreiben Sie, wie Ihr Vorhaben einordnet.

(Max.: 2.000 Zeichen)

Wirkungserwartung mit Bezug zu den übergeordneten Zielen

Welche Erwartung stellen Sie an Ihre Strategie in Bezug zu den übergeordneten Zielen? Mit welchen grundsätzlichen Wirkungen (z.B. auf die wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Umweltsituation, städtebauliche Entwicklung etc.) rechnen Sie durch die Umsetzung der Strategie?

SWOT

SWOT Analyse

Stärken

Schwächen

Welche Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken sind Grundlage Ihrer Strategie? (SWOT-Tabelle). Fügen Sie ggf. weitere Zeilen ein.

Chancen

Risiken

Rollen Partner

Rollen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner

Name Partner	Rollen	Verantwortlichkeiten	<i>Bitte nennen Sie die Rolle und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner bei der Umsetzung der Strategie. Diese Tabelle ist optional und als Ergänzung zur ersten Frage unter Partnerstruktur zu sehen.</i>

Themenfelder

		Erläuterung
Themenfeld 1. Infrastruktur und Umwelt		Sollten Sie mehrere Maßnahmen zu mehreren Themenfeldern haben, füllen Sie bitte alle relevanten Registerblatt aus.
Erläuterung des Bezugs zum ausgewählten Themenfeld		Verdeutlichen Sie bitte, welchen Bezug Ihre Strategie und die verschiedenen geplanten Maßnahmen und Projekten zum in der Ausschreibung dargelegten Themenfeld "Infrastruktur und Umwelt" hat. Die Querbezüge zu einem oder mehreren Themenfeldern werden im nächsten Feld abgefragt.
	(Max. 1.000 Zeichen)	
Erläuterung der Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern (soweit vorhanden)		Falls vorhanden, schildern Sie bitte die Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn sich die Maßnahmen aus einem Themenfeld auch positiv auf ein anderes Themenfeld auswirken bzw. die Grundlage für ein weiteres Themenfeld schaffen. So kann beispielsweise die Wiedernutzbarmachung von Brachflächen im Themenfeld "Infrastruktur und Umwelt" eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung sein.
	(Max. 1.000 Zeichen)	
Beschreibung der Maßnahmen		
Maßnahme 1		Bitte benennen Sie jede der vorgesehenen Maßnahmen, beschreiben diese kurz und führen dabei die dazugehörigen einzelnen Projekte auf und wie diese dazu beitragen, die Maßnahme umzusetzen. Die Projekte sind

Maßnahmen/Projekte

				Projekttyp (I: Vernetzungseffekte II: Strahleffekte III: Synergieeffekte IV: lokale Effekte)
		Name	Beschreibung	
Maßnahme 1	Projekt 1.1	<i>Bitte Namen angeben.</i>	Erläuterung Projekt (max. 1.000 Zeichen)	<i>Bitte auswählen. Dropdownmenü rechts un</i>
	Projekt 1.2			

Bezüge Maßnahmen/Projekte

Benennung der inhaltlichen und organisatorischen Bezüge untereinander. Bitte nehmen Sie dabei auch Bezug auf die Projekttypen sofern vorhanden.

Bitte schildern Sie die inhaltlichen und organisatorischen Bezüge der Maßnahmen und Projekte untereinander.

(Max.: 1.000 Zeichen)

Zeichenbeschränkung

Bitte maximal 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen verwenden

Abläufe der Maßnahmen und Projekte

Darstellung der inhaltlichen, zeitlichen und ggf. technischen Abläufe

Bitte stellen Sie die inhaltlichen und zeitlichen Abläufe und Zusammenhänge dar. Eine Darstellung in Form einer Übersichtsgrafik ist möglich (hierfür bei Bedarf eingesondertes Blatt beifügen).

Monitoring

Monitoringsystem

Beschreibung des Monitoringsystems (Abstimmungsmechanismen, Entscheidungsfindung, Fortschrittskontrolle, ...)

Bitte füllen Sie die Tabelle aus. Machen Sie bitte deutlich, welche Instrumente (z.B. über Ziele, Teilziele, Indikatoren) der Zielerreichung Sie vorgesehen haben. Bitte fügen Sie den Ablaufplan und die Darstellung des Monitoringsystems bei.

Füllen Sie bitte die vorliegende Matrix aus

	Ziele Projekt	Teilziele	Indikatoren	Ausgangs- und Zielgrößen	Terminierung
Projekt 1		Teilziel 1			
		Teilziel 2			
Projekt 2		Teilziel 1			
		Teilziel 2			

Kooperationserklärung

Kooperationserklärung (von jedem Partner zu unterzeichnen)

Titel der Stadt-Umland-Strategie: _____ (Titel der eingereichten gemeinsamen Stadt-Umland-Strategie eintragen)

Hiermit erkläre ich, _____ (Name / Funktion des Unterzeichners eintragen),

dass der/die

..... (Name der Organisation eintragen)

Lead-Partner (bitte klicken Sie das Feld A13 an und wählen Sie aus der Liste aus):

Partner Nr. (bitte in Zeile 15 eintragen):

an der Erarbeitung des o.g. Stadt-Umland-Konzepts gemeinsam mit den darin genannten Partnern mitgewirkt hat, die dort festgelegte Strategie der Stadt-Umland-Zusammenarbeit sowie die geplanten Maßnahmen und Projekte mitträgt und im Falle einer Auswahl der Stadt-Umland-Kooperation die Maßnahmen und Projekte in ihrer/seiner eigenen Zuständigkeit mit Hilfe der Förderung aus den ESI-Fonds umsetzen wird.

Die dafür notwendigen Voraussetzungen in Hinblick auf die Beschlüsse und den zu erbringenden finanziellen Eigenanteil wurden

Antworten auf bisher eingegangene Nachfragen

1/1) Finanzen, Förderung, Förderhöhen

- Je nach Zuordnung zu den Fonds: bis zu 80 % abhängig vom Fördersatz und der Richtlinie
- Eigenanteil ja, abhängig vom Fördertatbestand
- Wichtig: Absicherung der Gesamtfinanzierung!
- Projektfinanzierung: Kostenschätzung so konkret wie möglich (Beurteilungskriterium für Förderwürdigkeit), Empfehlung: DIN 276
- Nicht abzugsfähige Mehrwertsteuer ist förderfähig.

1/2) Finanzen, Förderung, Förderhöhen

- Nur über SUW Erschließung bestimmte Fördermittel möglich
- Für Prio 4 SUW erforderlich
- Maßnahmen/ Projekte müssen der Strategie folgen
- Ausschluss einer Doppelförderung
- Keine Mindest- oder Höchstzahl von zu genehmigenden Strategien
- Strategie muss einen spürbaren Effekt, eine entsprechende Sichtbarkeit vorweisen/ vermuten lassen

2) Erforderliche Beschlüsse

- Kooperationserklärung von jedem Partner unterzeichnen!
- Nachweis einer Legitimierung des Unterzeichnenden nicht erforderlich
- Weitere Kooperationsverträge als Anlage beifügen
- Nachreichung von Beschlüssen bis zu 2 Monaten nach SUW-Beitragsabgabe möglich

3/1) Mögliche Kooperationen

- Mehrere zentralen Orte zu einem Verbund möglich
- Einwohnerzahl einer Gemeinde ist nicht maßgeblich für die Teilnahme an einer Kooperation
- Zentraler Ort oder Kommune können mehrfach Verbindungen eingehen
- Besser: ein SUW-Beitrag mit mehreren vielfältigen Themenfeldern
- Zuordnung der Kommunen zu den Mittelzentren bzw. in die zugehörigen Mittelbereiche ist nicht erforderlich, aber wünschenswert

3/2) Mögliche Kooperationen

- Kooperationen bestehen aus: mindestens einem zentralem Ort & einer weiteren kommunalen Gebietskörperschaft (also auch LK)
- Bei Funktionsteilung müssen beide Städte des Mittelzentrums teilnehmen
- Einreichender koordinierender Lead Partner muss förderfähig im Sinne der ESI-Fonds sein

3/3) Mögliche Kooperationen

- Beteiligung weiterer öffentlicher und privater Partner gewünscht, möglichst schon im Antrag, aber auch später noch
- Weitere Zivilpartner können als Partner mitwirken und sich einbringen, aber nicht eigenständig beantragen
- Auch Private können, je nach Fördertatbestand, förderfähig sein
- Kooperation mit Berlin: die Gesamtmaßnahme muss dann sinnvoll und gesichert sein, aber keine Förderung für Berlin

3/4) Mögliche Kooperationen

- Empfehlung: Federführende Kommune sollte mit den SUW-Themenfeldern vertraut sein.
- Über die Kooperationserklärung hinaus ist kein Vertrag erforderlich
- Projekte werden immer von dem entsprechenden Partner beantragt

4) Maßnahmen und Projekte

- WETTBEWERBSBEITRAG =
 - Strategie + geeignete Maßnahmen, die ihrerseits durch Projekte umgesetzt werden! Diese Projekte müssen dann beantragt werden zur Förderung aus einem der drei Fonds.
- Keine Begrenzung von Maßnahmen und Projekten
- Konkretisierung der Projekte: so detailliert wie möglich, Beurteilung der Förderwürdigkeit

5/1) Themenfelder

- Strategie muss mindestens zwei Themenfelder abdecken
- Förderfähige Maßnahmen & Projekte je Themenfeld ergeben sich aus den OPs bzw. EPLR im Zusammenhang mit dem SUW (siehe Wettbewerbsaufruf)
- Querbezüge zu anderen Themenfeldern erwünscht
- Themen werden in weiteren Workshops konkretisiert (z.B. KMU, Inklusion, Energie, ...)
- Themen müssen Bezug zur Strategie haben

5/2) Themenfelder – einige Beispiele

- KMU Förderung grundsätzlich fortzusetzen, hier: Beachtung der Gebietskulisse
- Wohnungsbau ist nicht förderfähig
- gemeindliches Leitbild i.R. von LEADER förderfähig
- Förderfähig: „Inwertsetzung städtebaulich relevanter Flächen“ und die damit verbundenen Leistungen
- Förderfähig: nur allgemeine Schulen mit dem Ziel Förderung leistungsschwacher und benachteiligter SchülerInnen, keine Kitas und nicht schulische Einrichtungen
- Inklusive Beschulung förderfähig: Sportanlagen mit Bezug dazu
- Gemeinsame Rad-/ Wasser- und Wanderwege von Stadt zum Land förderfähig (ELER/ RES kompatibel)

5/3) Themenfelder

- Maßnahmen zur Daseinsvorsorge förderfähig
- Qualifizierungsmaßnahmen förderfähig als Gesamtteilstrategie
- Doppelförderungen sind nicht möglich (LEADER-Projekte etwa dürfen aber genannt werden)
- Richtlinie zur sozialen Innovation wird erarbeitet: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen an den Wandel sowie aktive Inklusion
- Umgang mit ELER relevanten SUW-Projekten mit LAGs abzustimmen

6/1) Wettbewerbsverfahren

- Lead Partner (=Kommune mit Förderberechtigung) erforderlich
- Für die Auswahl von Projekten werden Auswahlkriterien erarbeitet
- Beim SUW wird die Strategie beurteilt – auch hierfür existieren Bewertungskriterien
- Nacharbeiten der Schnellläufer-Beiträge ist möglich – aber nur wenn eine Mindestpunktzahl erreicht wurde
- 25 % der Gesamtmittel für Schnellläufer
- Genauer Zeitplan zum Verfahren wird gerade erarbeitet

6/2) Wettbewerbsverfahren

- Zeitplan zum Verfahren wird gerade erarbeitet
- Jury: Vertreter aller ESI-Fonds, Vertreter aller Landesressorts und Staatskanzlei
- Keine Festlegung der Anzahl der zu bewilligenden SUW-Beiträge – Wirksamkeit der Strategie entscheidend

7) Allgemeines

- Entscheidend ist die Strategie, unabhängig von einer Nichtrealisierung von Einzelprojekten
- LAGs können Partner der Kooperation sein
- RES können Grundlage für die Strategie sein
- Weitere Förderprogramme sind nicht geplant
- Antrags- und förderberechtigte Partner reichen Maßnahmen und Projekte ein

Podiumsdiskussion mit Vertretern von Kommunen, des MIL und der Fonds-Verwaltungsbehörden

Anne Fellner, Baudezernentin Stadt Eberswalde

Dr. Ronald Thiel, Geschäftsbereichsleiter Stadtentwicklung, Bauwesen, Wirtschaft,
Ordnung und Verkehr Stadt Pritzwalk

Dieter Herm, stellv. Bürgermeister, Amtsleiter Wirtschaftsförderung und
Liegenschaften Stadt Wittstock

Dr. Andreas Heinrich, 2. Beigeordneter Stadt Prenzlau

Stefan Krapp, Referat 21, Städtebau- und Wohnraumförderung MIL

Moderation: Sabine Slapa

Thematische Workshops – bitte schicken Sie uns Ihre Vorschläge!

Thema	Konkrete thematische Fragestellung
Energie	
Mobilität	
KMU-Förderung	
Inklusion	
Zusammenarbeit Stadt und Land, explizit mit der Lokalen Aktionsgruppe LEADER	
<i>Weiteres Thema</i>	

www.stadt-umland-wettbewerb.brandenburg.de
suw@die-raumplaner.de

Verabschiedung

Rita Werneke

Ende der Veranstaltung

Gelegenheit für individuelle Rückfragen